

Markung: Döffingen

Die Flurnamen

der Markung

Döffingen

D. u. Kreis Böblingen

Gesammelt von Hanselmann, Lehrer

wissenschaftliche Bearbeitung
von Cand. phil. Arno Ruoff
Mai 1957

Beilagen: Beschreibung der Markung und ihrer Esche

Aus der Geschichte der Markung und der Siedlung

Markungskarte, gezeichnet von

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungsgeschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
1	NW XIX, 8	Aidlinger Pfad aedlenger pfad				1. Schmalen Weg, in der Fortsetzung des Keitzenstückes, nach Oidlingen. Braunkohl ebener Verlauf. Führt zum größten Teil durch den Wald.	Weg führt nach Oidlingen	→ e
2	NW XIX, 8	Aldinger Weg aldenger weg	A Wt		1. 1685: alldinger weg 1729: altinger weg	1. Meint ebener, teilweise leicht ansteigendes Feld	Der Weg ist schon sehr alt	Weg in Richtung Altlingen
3	XXI, 9	Allmand allmand	Wt Q Wt		1. 1685: Allmand	1. Im Norden anschließend an den Endul. Teilweise in einem Trockental. Teil am Abhang tiefer und auf der Höhe 2. war früher unfruchtbar Grundbesitz der Gemeinde am Wäldland		Besitz der Gemeinde
4	XXI, 9	Allmand hau allmandhau	Tannen u. Buch- wald			1. Tannen- u. Buchwald Ostwärts des Allmand. Gutes Waldstück mit ziemlich starkem Steigung		Hau (= Waldabteilung) bei des Allmand
5	NW XX, 9	Asam J: sam	Wa Ä		1. 1580: Ahum 1685: Asam 1728 u. 1835 } Asam	1. Leichtes Gefälle nach Norden. Führt bis zu den Linden	Asam hat etwas mit Baum zu tun. Das Stamm, hier verbleibt bei Trockenheit Jahr für Jahr alles.	Asam = Asang = abgesagte Stelle; nach Absagen in das gemachte Land
T 6		Aw, in der			1. Juss. T. B. 1685/1718			Aw = artgereiches Wäldland
7		Bärenzahn Bärlszahn baerleszahn	Ä Ä		1. 1685: beren Zahn 1711: behrenzahn 1728: Bernhardszahn	1. leicht ansteigender bis ebener Gelände. Verhältnismäßig schlechter Boden	Dort müssen einmal Bärenzähne gefunden worden sein. (Die Form der Flur gibt keine Anhaltspunkte - verb. mit der Form eines Bärenzahns)	Doch wohl von Bär + Zahn

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
8	NW XVIII, 10	Baumberg bo:mberg	Ww Hauptw Bcker	Ww Blw	1. 1523: bomberg 1580: Bomberg 1790: Bohmberg 1835: Baumberg	1. Zwischen Schuttsippe und Wiesen gelegene unübersichtbare, bewaldete Höhe	Dort hat es viele Bäume	Mit Bäumen bestanden Berg
9	NW XIX, 10	Baumwiesen bo:m wieso	Ww	Ww	1. 1685: Bohmwiesen 1777: Oberbohmwiesen	1. hinter der Schuttsippe von der Brücke am neuen Weg bis zur Staube nach Dötzenmün. Im Tal oben, zum Baumberg ansteigend	Wiesen mit Bäumen	Baumwiesen stehen auf den Wiesen
10	NW XIX, 10	Bettelberg beddalsberg	Öd	Öd	2. Heute teilw. Kartanienberg od. einfach Berg	1. Am Ortsrand gelegen. Abhang zum Zindel. Dieser mit Furchen bestanden auf der uns leicht ansteigenden Fläche zum Mütterbühl wurden um 1900 Kartanien gepflanzt.	Dort stand das Bettelhaus	Am Rande des Bettelbogens stand das Bettelhäusle. Also: Bettelhausberg
11	NW XIX, 8	Betten beddals	Ä	Ä	1. 1523: betten 1580: Betten 1677: Bötten 1777: Betten	1. Gieß eingebettet. fette Boden		Schmale, bettförmige Streifen
12	NW XIX, 10	Binn benn	Ww	Ww	1. 1615: Benn 1728: Binn	1. Westl. der Wiesen gelegene feuchte Wiesen		↳ Benn(en) = Weiden = Jäten. (Beunde wird Baum hütenspielen?)
13	NW XIX, 8	Blittich bliddsch	Ö	Ö	1. 1615: Blittich 1728: Pliwig, Blittich	1. leichte Senke fällt rasch nach Norden ab. Gute Drees, aber keine Nordlage. Beim Reifen fällt es zum Teil schlüsseltreiben		Unpflanzbar ↳ Pfl.?
14	NW XIX, 8	Breche braeche	Öd.	Auf- fäll- platz		1. Sonntags, windgeschützter Platz, früher am Ortsrand gelegen. Früher besungen. Ähnlich. Seit 1918 Aufstellplatz für ein Gedächtnis. 2. Aus der Südböschung finden sich noch Fässer, so früheres Haus u. Flachs gebrochen wurde.	Dort wurden Haus und Flachs gebrochen.	Haus- und Flachs breche
15	NW XIX, 9	Breitwiesen broad wieso	Ww	Ww	1. 1580: Braidenwiesen 1680: Braitwiesen 1728: Breitwiesen	1. Zwischen Schuttsippe und Staube nach Dötzenmün, schmaler Streifen bis zur Wartungspflanz. Kaufe, breite Wiesen.	Nach der Form so bezeichnet.	→ e

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungsgeschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
16	VW XIX, 9	Brühl Briegel briegel	Wi.	Wi.	1. 1580: Briel 1685: Brühl 1768: Briegel 1835: Briehl	1. Teufels Wiesen am Ortseingang nach Dattunheim. Durch Schwippekorrektur 1974 teilweise unterbarrt. 2. Hier steht die Fleckenmühle eines der beiden Gebäude die bei der Viehdiebstahlmahnung des Dörfers 1634 erhalten blieben.		früher Wiesenland
17	NW XX, 8	Burch wiesen Burch burch wies	Wi.	Wi.	1. 1685: auf dem Burch 1777: auf dem Burch	1. Höhenrücken ziemlich spitz im Aufgang. Das sieht aus wie ein Burch. Kleinere Unterscheid, deshalb zu Wiesen umgewandelt.		Burch (Sf. od. Pl.?) Burch = kleine Hügel. Sammellort. Ob. Pensaal.
18	NW XIX, 10	Burschel Burschel Burg stall Burschel	Wa.	Wa.	1. 1777: Am Burschelberg 1835: Burschelberg	1. Völl. Ende des Bannberges. Nach O. W. u. N. ziemlich stark abfallend. 2. Dort soll sich eine Burg befunden haben. Aus Ortshang ist das Turmloch. Wo davon je H. wird vom Turmloch geholt. 3. Ausschlammung des nun manierten Pfades nach Überresten zu schließen die 10/25 m.	Dort war ein mal eine Burschelburg. Ein mittelalterliches Burgschloß.	Burgstall
19	VW XVIII, 8, 9	Capellenberg Kappelenberg	Wa. Ä. Ä. Wa.	Wa. Ä. Ä. Wa.	1. 1567: Kappelenberg 1685: Kappelenberg 1711: Capellenberg	1. Höhenrücken, gegen die Schwippe abfallend. Sehr schlechter Boden. Überwiegend Kalk.	Dort war eine Kapelle.	→ e
20	VW XIX, 9	Capellen wiesen Kappelen Kappelen wies	Wi.	Wi.		1. Etwa 10 Wiesen in der Nähe des Fischteiche. Eben oder leicht zur Schwippe abfallend.	Die Wiesen liegen beim Capellenberg	Die Wiesen liegen unterhalb des Capellenberges.
21	VW XIX, 10	Dais deis	Wi.	Wi.	1. 1685: Theiß 1728: Thais	1. Wenige kleine Wiesen am Ortseingang. Bestimmung Dätschen		Verunth. L. Pn.
22	VW XX, 8	Davidles grund daitales ground	Ä. Bst.	Ä. Bst.		1. Sehr kleine Flur mit einigen Baumwiesen. In einer Verlebung am welligen Gelände.	Nach einem Besitzer hießen David.	L. Dn. + grund (= Verlebung)

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
23	NW XIX, 10	Dielwiesen dielwies	Wa	Wa	1. 1695: In Thüßwiesen 1728: in Thüßwiesen 1777: Dillwiesen	1. Gute Wiesen zwischen Schützgraben und Dorfgrund. Vor dem Bach - trocknen 1934 lag der Bach unmittelbar am Dorfgrund.		Fest jenes Wiesenbündel auf dieser Flur hatte früher einen eigenen kleinen Steg über den Bach. Daher = Diel = Acker Brett.
24	NW XVIII, 9	Dieteräcker diadonægger	Wiesen- acker	Wa		1. Umbenennung nach Norden abfallend. Von 3 Seiten mit Wald umgeben; kleine Flur, aus 4 Wiesen bestehend		= Diel + Acker
25	NW XIX, 9	Auf der Ebene uf der Ebene	Ä	Ä	1. 1728: auf der Ebene 1855: Ebene	1. Ebene, verhältnismäßig kleine Flur.	Von dem ebenen Land.	Von der Ebeneform
26	NW XVIII, 8, 9	Eichelpfad schalpfad	Ä	Ä	1. 1728: aigel pfad 1777: Eichelpfad 1855: aigelpfad, Eichelpfad	1. Der Weg, nach dem die Flur benannt ist, führt über den Eichelpfad nach Dammheim. Die Flur ist leicht nach Süden geneigt. 2. Auf dem Dammheimer Flur Eichelberg befinden sich 4 kleine und 1 große Grabhügel aus der Eisenzeit.		Trotz den urkundlichen Formen gibt es keine Ver- wechslung von der wald- büchse für Eichelberg vom Schöckel - für Spalt- grube verläuft in der Nähe. Pfad zum oder aus Eichelberg.
27	NW XIX, 9	Eichenäcker schonægger	Ä	Ä	1. 1728: Aichenäcker 1777: "	1. nach Norden leicht ansteigend.		= Eiche + Acker
28	NW XIX, 17	Entensee eidæsee	Ä	Wa	1. 1523: im Entensee aus Graben 1728: im Entensee	1. In einer Mulde aus der Uferkumpfung nach Mühlhingen fließen	Dort steht im Namen zwei fängen den Wasser. Es hat vor dem Einmünd ein kleines See, im dem Wäldchen best.	→ e.
29	NW XX, 9	Erschel ær 36	Ä	Ä	1. 1523: im Erschel 1700: im Erschel 1777: Erschel	1. Braut. Tief im nördlichen Teil der Flur. Es führt vom nordwestl. Ortsumge- bung in nördl. Richtung. 2. Hier trafen bei der Döppinger Schlacht die Truppen d. Franken blutige Kämpfe auf die Städte. Hier wurde durch er- bittert gekämpft. 3. Kedenstein f. Frau Ulrich am Wald, bezeichnet. reud. Beim Pfeifen wurden sich Lampen- u. Scherenteile.	Ein Teil der Flur ein dreieckiges, fe- schichtiges Wiesenstück wird heute noch als Heerstall bezeichnet.	= Heerstall.

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungsgeschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
30	NW XX, 8	Eselsgrund eselsgroun	ä	ä	1. 1580: ? 1728: } im Eselsgrund	1. Vom Eselsgrund an macht die Straße in Richtung Döffingen eine Steigung. Die Flur selbst liegt in einer breiten Mulde.		← Esel + grund (= absehbare)
31	NW XIX, 9, 4	Fasanenweg fasanweg				1. Weg auf dem Bannberg	Dort gab es Fasanen (noch bis 1920/50)	→ e
32	NW XI, 9	Flöschle flesle	ä	ä	1. 1685: Flöschle 1728: im Flöschlin	1. leichte Bodenvertiefung nach Süd = westen hin abfallend. Z. J. des Schneeschmelzes fließt dort viel Wasser durch.		Flöschle = sumpfige Graben
33	NW XIX, 10	Flotz flautz	wi	wi	1. 1685: im Flotz 1777: im Flotz	1. Beide Seiten des Schrägpfades		Flotz, Flotz = Wasserlauf links des Schrägpfades
33a	NW XIX, 10	Forchwald forchwald	wa	wa	1. 1835: Forchwald	1. Nördl. Teil der bewaldeten Höhe zwischen Bittin u. Schrägpfad. Eingeteilt in 1., 2., 3. Teile und Ebene. (hier sind sehr junge Buchenwälder)	Nach dem ersten Forchwald benannt.	→ e
34	NW XX, 10	Gaiern gaiern	ä	ä	1. 1685: im gaiern 1728: im Gaiern 1835: Gaiern	1. Kleine Buche nördl. d. Dorfs		Von mhd. got. Wortspiel. Nach der Form
35	NW XX, 9	Gänsäcker geisäckel	ä	ä	1. 1728: im Gänsäckel 1777: im Gainsäckel	1. Schlechte Buche in der Nähe des Dorfs		← Gänse + Äcker
36	NW XI, 9	Gartenwiesen gardawies	wi	wi	1. 1728: im Gartenwiesen 1777: Gartenwiesen 2. Ein Teil d. Gartenwiesen sind die Kammwiesen und der Rain	1. Wiesen unterhalb des Waldes am Bannberg. Dort hatten viele Leute kleine Beerenärten	Von den Beerenärten	Die Wiesen bei den Beerenärten
37	NW XX, 9	Geißhan gashan	wa	wa	1. 1835: Geißhan	1. Südl. Gipfel des Tannenwaldes. Südhang, schnell abnehmend		← Geiße + Han

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
38	NW XIX, 10	Götzen gees	Wa	Ja	1. 1685: In Götzen 1777: in Götzen	1. Unmittelbar am Dorfrand gelegen, bei der Schrippe		Vom Besitzernamen
39	NW XIX, 8	Graben graibz	ä.	ä.	1. 1685: Bey dem Graben 1728: im Graben	1. Das durch die Flus führende Graben führt Wasser, wenn es besonders wass. ist.	Vom dem Graben	→ e
40	NW XVIII, 9	Neuer Graben nuirr graibz	Wi	Wi	1. 1835: Neues Graben	1. Durch die Flus führt ein Besondere Graben, die heute noch gut erkennbar ist.		"Neu" im Gegensatz zu dem "alten" NW XIX, 8, das schon 1685 genannt ist.
41	NW XIX, 10	Bselzengraben grebz grabz	Ja	Ja	1. 1835: Seltensbach - ist schon die neue Form	1. Durch die kleine Flus führt der Hauptabwassergraben. Sie geht am Dorfrand bei der Schrippe		L Gerölz (Subz) = felshaltiges, rumpfiges Gelände + Graben, also Wassergraben an der Schrippe
42	NW XIX, 9	Gugelhirn Gugelhirn	ä	ä	1. 1685: Auf der Gugelhirn 1728: uff der Gugelhirn.	1. Felsene Kuppelform, heute durch Anlegen eines Steinbänkes nicht mehr so deutlich wie früher		L Gugel (spitzige Kappe) + Hüfte (ausgest. Gelände) (Jenau!) Gugel wohl nicht nach der Erhebung, sondern flüchtig gedacht nach der Form der Fels (siehe Karte)!
43		Hammel stall			1. Kaufb. 1728/43 S. 28			L Hammel + Stall
44	NW XIX, 10	Hanfberg	ä	Wi Ja	1. 1728: Zum Hanfberg 1777: auf dem Hanfberg	1. Vorhang und Erbe des Baumberges mit schwerem Lehmboden	Führer wurde dort Hanf angepflanzt	→ e
45	NW XVIII, 9	Hinteres Hapen hender hobbz	ä	ä	1. 1520: In der Hapen 1685: in der Hapen	1. nach der alten Flurkarte von 1835 hat die Flus die Form eines Hape		Die Flus hatte einst die Form eines Hape. Die ältere Form, in der ... ist richtig, "hinteres ..." ist unbedeutend.

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungsgeschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
46	NW XX, 8	Haselegart ha: 9le 2 2 5	ä	ä	1. 1685: Auf des Hasel Egarten 1685: am Hasel Egarten	1. Ebene bis leicht abfallende Flur, schlechter Boden, viele Steine	Dort hat 2 viele Hasen	Urs. Form wenn richtig, recht interessant. Des überlieferten Form nach nicht ... ↳ Hasel (Steine) + Egart ↳ Hasel + Pl. von Bach
47		Haßenäcker			1. Zuko. u. Duo. B., 1770/80 S. 136			
48	NW XIX, 9, 10	Hauswiese haus wiese	wa	wi	1. 1685: Hauswiesen 1700: Hauswiesen	1. Ebene Wiesen am Westrand des Dorfes, die zu den anstehenden Häusern gehören, gutes Boden	Die Wiesen liegen am Dorfende und gehören früher zu den anstehenden Häusern	→ e
49	NW XX, 9	Heerstall her stall	ä	wi	1. 1523: am Erstall (Kopf. Erstall)	1. Mehrere Wiesen im Tal, die einen kleinen Einschnitt in den Langer Berg bilden. 2. Dort sollen Häuser gefunden worden sein	Zusammenhang werden nicht über die schwäb. Form von Heerstall.	Heerstall ist das Lager für durchgehende Truppen. Die Flur hat eine außerordentlich schräge Bek.
50	NW XX, 10	Heimenäcker hoimn ägger	ä	ä	1. 1580: In Heimenäcker 1680: Heimenäcker	1. Liegt in einem Tal, leicht abfallend.		Heime gleichbedeutend mit Fatten, also Zuchtstall. Wohl vom Himmel hat es hier oben im Besitz zu dessen Nutzung
51	NW XX, 8	Herletal herleda: l	ä	ä	1. 1580: Im Herletal 1685: im Herletal	1. gutes Stück Land		↳ Pl. + Tal, allemfalls auch nach germ. Besitz, „Herle“.
52	NW XIX, 10	Hinterbergen hender berga	ä	ä	1. 1685: Hinterbergen 1728: Hinterberg	1. Abfallendes Gelände mit guten Böden	Die Flur liegt hinter dem Berg, d. h. man kann über sie nicht gut blicken	→ e
53	NW XVIII, 9	Hintergärten hender gaerd	fä	wa		1. Die Gärten liegen hinter dem Dorf		Hinter den Gärten, oder die hinter den Gärten

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
54	NW XVIII, 9	Hinter Mauren hender maurs	ä	ä	1. 1728: * hinter Mauren 1685: hinter des Mauren	1. Steigung nach Norden 3. Auf dem Fluss werden mehrere größere Wasserläufe pfunden	Die Mauren waren Schutzmannen gegen den Wald dem nahe gelegenen Wald. (Es wird angenommen, dass es sich hier um eine unterirdische Gängeverbindung handelt) Im angrenzenden Wald gab es früher Hirsche	Nach dem Maurenresten
55	NW XX, 8	Hirschäcker hirsäcker	ä	ä	1. 1685: Hirschhäcker 1777: Hirschäcker	1. Leicht ansteigende Flur, gutes Boden.	In angrenzenden Wald gab es früher Hirsche	→ e
56	NW XIX, 10	Hofstetten hofstedd?	ä. w.	ä wi	1. 1523: Zu Hofstetten 1685: von Lehen Hofstatt	1. Einige Fruchtbare Äcker im Schottertal am westl. Ortsanfang. 3. Bei einem Hausbau werden dort Maurenreste gefunden.	Dort soll einmal ein Haus ge- standen haben.	Als Hofstetten wird der Platz bezeichnet, auf dem ein Haus stand, Ställe, Scheune und Holzlagerplatz die man jetzt: Das Flur. Weist auf abgegangene Wohnstätten hin.
57	NW XX, 8	Hohberg hauberf	ä. wa.	ä wa	1. 1540: Am Hohen Berg 1685: vom Hohen Berg	1. Leichtes Erhebung		Hohes Berg
58	NW XX, 9	Hohsteig hausdigg		weg		1. Steiler Pfad im Tannenwald 3. Der Kalkstein steht am Beginn des Pfades.		Hohes Steig
59	NW XIX, 8	Hölderle helderle	ä	ä	1. 1523: Höldelein 1728: Hölderle	1. Ebene bis leicht abfallende gute Äcker		Nach ostkommendem Holunder
60	NW XX, 9	Hoppenhahn hobbhd:	ä wi	ä wi	1. 1685: auf dem Hoppenhahn 1728: Hoppenhan	1. Welliges Gelände, schlechte Äcker	Der Boden ist dort sehr steinig. Der pflanzt hopp (heppt) dort wie ein Hahn	← Hoppen (hopp) Hahn (hahn) (Wildbock) kann mit d. welligen Boden zusammenhängen
61	NW XIX, 10	Jägerpfad jägerpfad	wa.	wa.		1. Sehr steiler, schmaler Pfad vom Ort zum Baumberg	Ableitungswey für den Jäger.	← Pfad + Brunnen Jäger

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungsgeschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
† 62		Am Kalbsacker			1. 2mo. 2. B. 1685/1718			← Kalb (oder Pr.?) + Acker
63	NW XIX, 8	Käsdäcker kaesässa	Q	Q	1. 1728: Käpsacker 1777: Käpsäcker	1. leicht ansteigende Flur mit schwerem Boden		Acker mit schwerem Boden
64	NW XIX, 10	Katzenstich Katz Katzstich	wa	wa,		1. Steiles, schmales Abhangsweg zum Baumberg		← Stich = steiler Weg + (Wild) katze Vermutlich handelt es sich um ein alte verbleibende Ortsname (d.h. so stark dass man noch Katzen hinan auf klettern können)
65	NW XVIII, 10	Kienenberg Kienberg	wa	wa Q wi	1. 1835: Kühneberg	1. Südl. Teil d. Baumberges, Teil Teil Wiesen, von Wald eingegrenzt. Das übrige Teil ist das eigentliche Feld	Dort hätte es früher Kiepenberg. Da die Kiepen nicht mehr, Kiepen Kiepen aufführt den Kiepen nicht zu erklären. Da man die Kiepen um Kiepenacht den Wald ab- schneiden, um den Spatz auf die Spatz zu Kiepen- man, sei plötzlich Kiepen von Kiepen abgekommen gewesen. Trotz dessen Suchen nach dem Namen nicht mehr zu finden.	Die uralte Aussprache- weise läßt eine Deutung über Kiepen nicht zu. Kiepen ist es aber früher als die Föcher. Dann "Kienholz" als Föcher
66	NW XIX, 9	Klinge gleng	Biri.	wi.		1. Klinge am Nordostausgang des Dorfs		Klinge = Schlucht
67	NW XIX, 9	Kohlplatte Kohlbladder	wa.	wa.		1. ziemlich tiefe Schlucht, am Grund eben. Schwarzer Boden am Grund. 2. Dort wurde Holz Kohl u. braunt.		Dort hatte früher das Kiepen einen Kohlstein und die Kohlplatte wo es die Holz Kohlen braunte.

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortstüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
68	NW XIX, 10	Krautgärten graudgards	ä	ö	1. 1523: Krautgarten 1580: Krautgarten	1. fruchtbar Boden, oben am Berg Krautgarten pflanzte in Ziergarten Dahlingen	Das wurde Haupt- zucht. Kraut auf- pflanzt.	Bin nur etwa 100 Jahre alt, das ist die Familie eine kleine Pflanze, 100 Jahre alt u. Bauern anpflanzte wachsen. Die eingetragene Stücke waren nicht eingeführt, sondern alle Wesen ist von pflanzten Ausschuss die Be- zeichnung setzen.
69	NW XIX, 9	Kreuz greiz	ä	ä	1. 1685: im oberen Kreuz 1835: Kreuz	1. luftleerer Boden, leicht abfallende Flur in der Nähe des Kreuzwegs.	Die Fluren Kreuz und Kreuzberg liegen sehr nahe bei einander. Von samtlich sind beide kommen von einem früher dort stehenden Kreuz abgeleitet	→ c
70	NW XIX, 9	Kreuzberg greizberg	öd.	öd.	1. 1835: Kreuzberg	1. sehr unfruchtbar Fluss. Stalabfall zum Schrotte.		Der Name ist von einem Kreuz, das in der Nähe stand, abgeleitet.
71	NW XX, 8	Krumme Äcker gromme aeggar	ä	ä	1. 1685: In Krummackerstern	1. Die Äcker sind dort lang und krumm, gut Boden.	Die Äcker sind krumm	Von der Form des Äcker.
72	NW XX, 9	Langer Berg	wei	ö.	1. 1835: lange Berg	1. langer, unfruchtbarer Hang	Der Berg zieht sich lang hin.	Von der Länge des Berg
73	NW XX, 8	Laubmaier			1. 1685: In dem Maier 1835: Laubmaier	1. feuchte tief liegen, es zieht viel Wasser durch		↳ Pfl. ? Zusammen- hang mit lok. Löss- name od. Fam. v. (mal. Caq) nicht rely wahrscheinlich "Lohmaier" ?
74	NW XVIII, 9	Hinter Lehen hinter lair	ö	ö	1. 1728: Hinterlehen 1777: Hinterlehen	1. kleine Äcker in der Nähe des Capellen Weges		Das hintere lehen

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
75	NW XX, 10	Leislesgraben leislesgrabs	ä wi wei	ä wi	1. 1580: um Eißellegraben 1728: im Leislesgraben 1685/1718: Leislesgraben	1. Schmale Mulde, die sich von NO nach SW hin zur Uckerungsgrenge gegen Schafheimen bei der Elmühle zieht.		↳ Pr. (und ebenfalls) oder auch ↳ Laise: sonst Anbeten von Elmühle.
76	NW XX, 8	Löchle lechle	ä	ä	1. 1685: zur Löchlin 1728: Löchle	1. Mulde unter guten Äckern	Die Flur liegt in einem Loch	Kleines Loch
77	NW XVIII, 9	Löchle lechle	wi wei	wi		1. liegt in einer Bodenvertiefung		Kleines Loch
78	NW XVIII, 9	Löchleswäldle lechleswäldle	wa.	wa.	1. 1835: Löchlenberg	1. kleines Wald beim Löchle pfeifen	Der Wald hat keine Löchle	Der Wald hat keine Löchle (siehe dort)
79	NW XX, 8	Luchs lugs	ä wi	ä wi	1. 1580: Luchs 1680: Luchs	1. Sehr kleine, fleckige kleine Flur. Von 1 Acker u. 1 Baumwiese.		Doch wohl von Luchs (Tier).
+ 80	NW	Mädersäckher			1. Kauf B. 1728/43 538			↳ Mahd oder Pr. + Pl. von Acker
81	NW XX, 8	Maichinger Grund maichinger Grund	ä	ä	1. 1580: Maichinger Grund 1685: Maichinger Grund	1. leichte Senke am der Maich. Uckerungsgrenge. Von ein kleines Teil geht auf des Födt. Maiching	Das Grund liegt an der Uckerungsgrenge nach Maichingen	→ e
82	NW XX, 8	Maichingerweg maichingerweg	ä	ä	1. 1685: zur Maichinger Weg 1728: Maichingerweg	1. größerer Flur, aber, nördl. des Hofes nach Maichingen. Auf 2 Äcker	Die Flur liegt am Maichinger Weg	→ e
83	NW XX, 9, 10	Malmshemerweg malmsheimerweg	ä	ä	1. 1685: Malmshemerweg 1728: Malmshemerweg	1. schlechte Äcker, leicht ansteigend.	Der Weg war früher eine direkte Verbindung nach Malmshem	→ e
+ 84		Märtinsbohnenbeim			1. 2. B. 1685/1718			Nach einem Bild oder Pr. + Baum

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
85	NW XX,9	Michel feld	Ä	Ä	1. 1523: Im michelfeldt 1580: Michelfeld	1. ziemlich kleine Flur, größtes Teil davon auf Schafwiese markung		Michel = groß + Feld
86	NW XXI,8	Mietersheim mudersst	Ä	Ä Wi	1. 1580: Zu Muetersheim 1680: Muetersheim	1. ziemlich kleine Flur aus dem alten Rheinstal der Römer, gute Äcker 2. alle Angaben weisen auf eine abgegangene Siedlung hin, gutes Boden, Quellen, Tal aus dem Römertal		Abgegangene Siedlung
87	NW XIX,9	Mittensbühl muddsbühl	Ä	Ä	1. 1580: Mittersbühl 1728: Mittensbühl	1. Aufsteigendes Hang hinter dem nordöstl. Ostgrund		Bodenerhebung des mittleren Böhle
88	NW XIX,9	Mühläcker miedlagger	Ä	Ä	1. 1580: Mühlacker 1777: Mühlacker	1. ziemlich kleine Flur in der Nähe des heutigen Sportplatzes. Oberhalb der fr. Fleckmühle	Die Äcker gehörten zu einer Mühle	→ e
89	NW XIX,10	Mühläcker miedlagger	Ä	Ä	1. 1735 Mühläcker bei der Stegmühle	1. leicht zum Wägen abfallende Äcker, genau ostwärts des früheren Stegmühl.	Die Flur gehörte dem Stegmüller, auf der Westseite des Wägen liegen die Mähewiesen	→ e
90	NW XX,8	Naßäcker nassagger	Ä	Ä Wi	1. 1685: Im nassen Acker 1728: im nassen Acker	1. Sehr nasse Flur, Tonboden	Das ist es sehr nass	→ e
91	NW XIX,9	Nonnenäcker nonnagger	Ä	Wi	1. 1580: Nonnenacker 1685: Nonnenäcker	1. Am Hang kleine Wägen 2. 1342 wurde dem Kloster Reuthin das Fischweier geschenkt. Die Flur liegt an der Stelle, wo sich das Fischweier befindet.		Klosterbesitz
92	NW XIX,8	Pfeilträger pfeildräger	Ä	Ä	1. 1535: Pfeilträger 1728: Pfeildräger	1. ziemlich kleine Flur, nördl. anschließend an den Haidhainweg.		Kopfsteinmauerliche Bezeichnung zu einem früheren Richtungsweiser im Pfeilform. → d. Oder von einer Petrusdenkmalung (Übername)

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungsgeschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
93	NW XX, 18	Pfuhs-Grund pfuhsgronn	Ä	Ä Wi	1. 1523: pfuolacher 1700: im pfuolsgronn	1. Senke nördl. des Mönchinspweges		Tiefe Lage, kleiner Kornausbau.
94	NW XXI, 8	Nasse Platte nass bladd	Ä Wald	Ä	1. 1835: Nasse Platte	1. Leicht ansteigende Stelle im Tannenwald, etwas versumpft, freigt am Mönchinspweg, Magstadt.	Durch Lehmboden ist das Gelände etwas ver- sumpft. Durch Rodung ist eine Platte ent- standen	→ C
95	NW XX, 10	Poppenhalde bobshald	Ä	Ä	1. 1523: Am der Poppenhalden 1695: in der Poppenhalden	1. Terrassen förmige Flur oberhalb des laupen Bergrs.		↳ Pn. + Halde
96	NW XIX, 9	Raide raede	Ä	Ä	1. 1523: Am der Rötlin 1685: in der Rötlin	1. ziemliche ebene Flur, rötlicher Boden	Von dem roten Boden	↳ Bodenfarbe
97	NW XIX, 9	Rain rohn	Wi	Wi	1. 1695: Rain	1. Wiesen am einem Rain		Rand, Acker, Freize
98	NW XIX, 9	Rick rite	Ä Wi Wi	Ä	1. 1895: Rückh 1728: Ritek	1. Stark ansteigende Mündung zwischen Stoßte u. Rühlbank Sündelf. Weg.		Steiler Hang
99	NW XIX, 9	Rößbach roßbach	Wi	Wi		1. Früher schöne Wiese zwischen Mühlbach u. Schwippe, durch Flussveränderung fast ganz weggelassen.	Früher Wiesen zwischen dem heutigen Wankhau u. d. Fluss Rößbach am Pfingst- montag die Pferde im den Bach putzen.	→ C
100	NW XX, 9	Rot	Ä	Ä	1. 1580: Im Roth 1685: im Roth	1. Es wird unterschieden zwischen heutigen u. laupen Rth. Sie sind getrennt durch einen Weg. Mündung	Auf dem Fluss ist rottes Lehmboden als Lehmboden.	Ableitung von der Bodenfarbe wahrscheinlich
101	NW XIX, 9	Salzacker salzacker	Ä	Ä	1. 1695: Salzacker	1. 4 Acker in fast ebener Lage 2. Eines unterhalb zufolge phorten die Flur einem Besitzer		Boden salzhaltig
102	NW XX, 9	Säulachenweg sälachweg				1. Krümmes Waldweg	Der Weg ist so krümmen wie Säulache	↳ Säul (Waldschwein) + Lache (Pfütze) + Weg

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
103	NW XIX, 10	Schaftrieb S / of drieb	wa wa	wa wa		1. Der Wirt zu abfallendem Hang des Baumbofes		Der Weg, worauf das Vieh auf die Weide getrieben wurde
104	NW XX, 9	Schillreuthe Sillreide	wa A	wa A	1. 1685: Im Schildreithen 1777: im der Schillreuthe.	1. Die Flur besteht aus Wald und Acker. Das Feld steigt leicht gegen den Wald.		Das Reut ist ein Stück Land, das durch einen Graben mit dem Wald verbunden ist. Schill könnte von einem im abgelaufen sein. Wahrscheinlich ist aber, dass es hier als falsche Schreibweise für Schild auftaucht. Der Wald, der an dieser Stelle den selben Namen trägt, springt hier nicht förmlich über. Die Schilweide Schild stammt im ältesten urkundl. Beleg vor.
105	NW XX, 8	Schüblersäcker Surobolesacker	A	A	1. 1685: Schüblersäckchen 1728: Schüblersäckchen	1. Im einem Munde gelegen		↳ Du.
106	NW XX, 10	Seewiesen Sae wieser	wa	wa	1. 1685: Seewiesen	1. Mure, denn Wiesen bei der Markungspforte gegen Dähmen. Tiefstes Punkt der Markung	Früher war es dort sehr naß, einem Hochwasser verfließen das See = stehendes Wasser oder Sumpffeld.	→ e
107	NW XX, 10	Seiten seider	A	A	1. 1685: Im Seiten 1777: Seiten	1. Schledde Acker, liegt dem Dorfe zugehörig.	Seite bezeichnet ein Gefälle, eine abfallende Richtung. Die Flur wie hier	→ e
108	NW XIX, 8	Sindelfinger weg sindelfingerweg	A	A	1. 1580: Sindelfingerweg 1697: Am " "	1. Leicht nach Osten steigende Flur, gute Acker		Damit wird ein Teil des Feldes längs des direkten Weges nach S. bezeichnet. Zweifellos gab dieses Flur auch der jungen Beleg den Namen.
109	NW XX, 9	Spaltenäcker Sbaga aegger	A	A wa	1. 1835: Spaltenäcker	1. Kleine Partellen, Teils Wiesen, Teils Acker, z.T. spitz auslaufend. Schlechtes Boden		Spatz = Spelting. Hinweis auf flaches dort häufige dort wachsende Spalten.

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
110	NW XIX, XX 10	Spitzwiesen Sbizwies	WA	WA	1. 1523: Spitzwiesen 1697: "	1. Ebene Wiesen am Wäldchen, Ort des Drainage sehr nat. Das des Feldbesitzes, hatten die Wiesen eine dreieckige Form		Frühere Form der Wiesen
111	NW XX, 10	Steig Sdoag	Ä	Ä WA	1. 1728: Steig 1835: Stöig	1. Nach N ansteigende Flus am einen Wept in die flachen Wiesen. Heile Wept rechte, sehr steinige Boden		- Steig = ansteigende de Stöffe
112	NW XXI, 9, 8	Steinbühl Sdoobühl	Ä WA	Ä WA	1. 1580: Steinbühl 1728: Steinbühl	1. Ein Teil des Flus ist Wald, leicht abfallend. Sehr weite Entfernungen, ohne Dorf. 2. Dort soll es spraken. Das Steinbühlfräulein plus uns.		Bodenerhebung. Boden steinig.
113	NW XIX, 8	Steingrube Sdoogriabr	Ä	Ä	1. 1523: Bey der Steingrube 1697: bey der Steingrube	1. Brunnlich ebene Flus, sehr steinig	Dort wurde nach Steinen gepreßt	→ e
114	NW XIX, 9	Stolzen Sdoolz	Ä WA	Ä WA	3. 1695: im Stolzacker 1777: im Stolzen	1. Am NO-Rand der Darter fließen. Die Flus schneidet sich zwischen 2 Einschnitten.		Wohl rüchtes - Pr.
115	NW XIX, 9	Störle, auch Sterle Sdoerle	Ä	Ä	1. 1695: im Störle 1777: im Sterren	1. leicht ansteigende Flus, schlechtes Boden		Verteilungsform von Stätte = Baumstumpf
116	NW XIX, 10	Strasse Sdros	Ä	Ä WA	1. 1728: Stroß 1777: im der Stroß	1. schlechte Örtchen am dem Gindelfinger Weg fließen	Die Flus liegt an dem alten Stroße nach Gindelfinger	Stoße
+ 117		in der Taig			1. Komp B. 1728/43 S. 17			- Taig = weiches Grund (Jahr?)
118	NW XVIII, 9	Talwiesen daalwies	WA	WA		1. leicht ansteigende Wiesen im Schrippetal	Die Wiesen im Tal	→ e
+ 119		bey der Waag			1. Inv. B. 1695/1711: bey der Waag zwischen dem Bach und dem Stumpf			- Waag? Waag = Löffel für das Wasser, eine Abtönung von daher?

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
120	NW XVIII, 9	Waldacker waldacker	Ä	BW	1. 1685: im Wald ätchem 1777: im Waldächem	1. Am Waldrand liegen		Äcker am Wald
121	NW XX, 9	Waldgarten waldgarten	Hofen Äcker	WA		1. Die Flur hat eine dreieckige Form und ist auf zwei Seiten von Wald umgeben.		Wald + Garten (eingestreutes Land, hier durch den Wald)
122	NW XVIII, 9	Wannenwiesen wannenwiesen	Wi	Wi	1. 1685: im der Wannenwiesen 1777: im Wannen	1. Die Wiesen liegen in einem breiten Tal		Wiesen die in einer Wanne im Tal
123	NW XVIII, 9	Wasenplatz wasenplatz	Wa	Wa		1. Sehr lichter Buchenwald		Wasen = etwas = Art der Wiese dann "Festplatz"! Hier deutlich in solches Funktion
124	NW XIX, 8	Wegländer (obere und untere) wegländer	Ä	Ä	1. 1580: zu Wegländern 1777: im ober Wegländern	1. Südl. vom Sindelfingerweg kleine gute Äcker nach S u. O steigend		Kleine Ackerstücke am Sindelfingerweg
125	NW XVIII, 8	Welblingen welblingen	Ä	Ä	1. 1523: über Welblingen 1685: Landes Welblingen	1. Südhang an der Markungsgrenze Dammheim 2. Nach einem Thronsturz des letzten Jahres handelte es sich hier eine Siedlung abfinden haben.		Die Siedlung - Angen und die Wiesen sind die Lage des Flusses spricht für eine abgegangene Siedlung. In der Höhe liegt hinter Mauer. Die erste Teil des Fl. soll von Rn.?
126	NW XIX, 9	Wengert wengert	Wein Garten	Ga		1. Sonniger Südhang	Dort wurde einmal Weinbau versucht	Wein garten
127	NW XX, 9	Zu Wenningen wenningen	Ä	Ä	1. 1685: zu Wenningen 1777: "	1. Leichte Mulde mit gutem Boden. fruchtbar. 2. Vermutung: Abpf. Siedlung. Bei den Pfählen werden sich weine beson. der die Steine ausgetroffen. Mauerreste?		Abgegangene Siedlung

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
128	NW xx, 9	Wiesle	Wa	Wa Wi		1. Schmale, eingeschnittene Mulde zwischen zwei Waldstücken, heute zum großen Teil aufgepflastet.	Dort sind zwischen dem Wald kleine Wägen	→ e
129	NW xx, 9	Wieslesrain Wieslesros	Wa	Wa	1. 1855: Wieslersrain	1. Aus die Flur Wiesle am liebsten Waldgebiet, zunächst steil ansteigend - Rain.	Des Rain Wien → Wiesle	→ e
130	NW xviii, 9	Zuckwasser	Wa Wi	Wa Wi	1. 1540: zur Zuckwasser 1697: zur Zuckwasser	1. Terrassenformung abfallendes Hang zur Schlucht an der Uferkumpfung Darmslinie. Wasserlauf.		Wohl richtig nach dem Zuckel: unruhiges Gletscherfließ mit kaltem Überlauf eines Wassers, Rinnsals.